

Zusammenfassung des Projekts

In der ad hoc-Studie werden betreuende Angehörige von Demenzpatient*innen durch bedürfnisgerechte Beratung und Koordination von unterstützenden Angeboten in ihrem Umfeld betreut und begleitet. Diese Aufgabe wird von geschulten Hausarztpraxis-Mitarbeiter*innen im Rahmen von Hausbesuchen und Telefonaten über einen Zeitraum von sechs Monaten übernommen. Anhand der Gespräche mit den Angehörigen soll die Intensität der Belastung der pflegenden Angehörigen festgehalten und Ideen für Entlastungsmassnahmen (z. B. Sozialdienst, Spitex, Familie, Nachbarn usw.) diskutiert und implementiert werden. Primärer Endpunkt der Studie ist die Veränderung der empfundenen Belastung betreuender Angehöriger zwischen dem Beginn und dem Ende der Studie nach 6 Monaten.

Ausführlichere Projektinformationen

Projekttitel	Alzheimer Disease – Home Visit Support for Family Caregivers Study (ad hoc-Studie)
Projektsprache	Deutsch
Beteiligte Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich (IHAMZ) • Departement für Gesundheitswissenschaften und Medizin, Universität Luzern (UniLu)
Schlüsselwörter	Alzheimer, Demenz, Pflegende Angehörige, Lebensqualität, Belastung, aufsuchend, Haubesuche
Geografische Abdeckung	Deutschschweiz (v.a. Kantone ZH, UR, SZ)
Forschungsfrage/n	Die ad hoc-Studie versucht durch bedürfnisgerechte Beratung und Koordination von unterstützenden Angeboten für die oft überlasteten betreuenden Angehörigen von Alzheimer- bzw. Demenzkranken zu entlasten und zu begleiten. Die Hauptfrage der Studie ist, ob durch die Intervention eine (positive) Veränderung der empfundenen Belastung pflegender Angehöriger zwischen dem Beginn und dem Ende der Studie beobachtet werden kann. Weiter soll untersucht werden, wie gut sich ein solches Betreuungsmodell in die ambulante Grundversorgung integrieren lässt.
Projektziel/e	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Koordination der bestehenden Angebote • aufsuchender Zugang zu den Angehörigen von Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzformen • Stärkung der Kompetenzen der betreuenden Angehörigen • Überprüfung der Akzeptanz und der Machbarkeit des Modells bei den Zielgruppen sowie bei den teilnehmenden Praxen
Methode	Unser Forschungsprojekt umfasst in einer ersten Phase die Entwicklung von Vorgehen (Algorithmus) und Instrumenten (Checklisten) für eine solche aufsuchende Intervention, und eine Pilotierung dazu. In einer zweiten Phase werden wir die Hauptstudie durchführen, welche Daten zur Wirksamkeit des Modells im Setting der ambulanten Grundversorgung liefern soll. Erhebungen 6 und 9 Monate nach Interventionsbeginn adressieren die Nachhaltigkeit

	<p>der Intervention. In einer dritten Phase werden wir weitere Daten zur Implementierung (Akzeptanz, Machbarkeit) des Modells erheben.</p> <p>Betreuende Angehörige von Menschen mit einer Alzheimer- oder Demenzerkrankung werden über die an der Studie teilnehmenden Hausarztpraxen rekrutiert. Spezifisch geschulte Hausarztpraxis-Mitarbeiter*innen beraten und betreuen die Angehörigen in Form von 4 Hausbesuchen und 2 Telefonaten über einen Zeitraum von 6 bzw. 9 Monaten. Anhand eines definierten Gesprächsleitfadens soll die Intensität der Belastung der pflegenden Angehörigen festgehalten und Ideen für Entlastungsmassnahmen (z. B. Sozialdienst, Spitex, Familie, Nachbarn usw.) mit den Angehörigen diskutiert und implementiert werden. Die geschulten Mitarbeiter*innen betreuen die Angehörigen im Sinne des Coachings von «Wissen», «Fähigkeiten und Kompetenzen» und «Motivation und Verantwortlichkeit». Es soll nicht nur eine Weitergabe von Information sein, sondern die Betreuung hat die Stärkung von Kompetenzen der betreuenden Angehörigen zum Ziel.</p>
Relevanz (speziell für ALZ)	Die Betreuung von Menschen mit Alzheimer/Demenz und ihrer Angehörigen ist durch die Komplexität der Erkrankung besonders herausfordernd, zumal die Patient*innen häufig selbst chronisch krank sind. Durch die demografische Entwicklung mit immer mehr älteren Menschen nimmt der Bedarf nach einer effizienten Versorgung dieser Population zu. Für Gesundheitssysteme wird diese Betreuung auch zum Kostenfaktor, und eine optimierte, besser koordinierte Betreuung wirkt sich demnach auch kostensenkend aus.
Projektleitung	Prof. Dr. med Stefan Neuner-Jehle, MPH Principal Investigator (<i>Leiter Chronic Care IHAMZ</i>)
Projektteam	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. med. Thomas Rosemann, PhD Co-Investigator <i>Institutsdirektor IHAMZ</i>) • Prof. Dr. med. Oliver Senn, MPH Co-Investigator (<i>Leiter Forschung IHAMZ</i>) • Dr. sc. ETH Giuseppe Pichierri Studienkoordinator (Wissenschaftlicher Mitarbeiter IHAMZ) • Dr. med. Thomas Grischott, MSc Statistiker (Wissenschaftlicher Mitarbeiter IHAMZ) • Dr. med. Stefan Gysin Praxiskoordinator (Studiengangsmanger Medizin UniLu) • Susan Groth Study Nurse (Study Nurse IHAMZ)
Mitwirkende Projektpartner	-
Projekt-URL	-
Projektbeginn	Q3/4 2021: Pilotstudie,; ab 2022 Start der effektiven Studie
Geplantes Projektende	ca. Q2 2023

**Dissemination
(Publikationen, Re-
ferate, Zeitungsar-
tikel etc.)**

Durch unsere eigenen Verbindungen zu Qualitätsforen (zum Beispiel Ärzte-Qualitätszirkel), Versorgungsnetzwerken (zum Beispiel MediX), nationale Hausärztekongressen, Hausärzteverbänden auf nationaler und regionaler Ebene, der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin und der Fachzeitschrift Primary and Hospital Care verfügen wir über eine breite Palette, die Resultate der Studie und die Intervention selbst in Hausärztekreisen verbreiten zu können. Falls ein Schulungsangebot für Praxismitarbeiter*innen dauerhaft nachgefragt würde, böte sich nebst dem jährlichen Kongress des Schweizerischen Verbandes Medizinischer Praxis-Fachpersonen (SVA) der Weiterbildungs-Lehrgang für Medizinische Praxiskoordinatorinnen klinischer Ausrichtung (MPK) an, wo bereits ein Modul zu Menschen mit Demenz existiert. Schliesslich verfügt Alzheimer Schweiz als Sponsor der Studie über eigene Informationskanäle, über die der Ansatz und die Resultate unserer Studie bekannt gemacht werden können.